...plötzlich gestorben

Erlangen

In den 1920er Jahren galt die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen unter ihrem Direktor Gustav Kolb als progressiv. Kolb zog sich nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten und der Verabschiedung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN) von der Leitung zurück. Seine Nachfolge trat 1934 Dr. Wilhelm Einsle an.

Erlangen war Sitz des Erbgesundheitsgerichts für große Teile Mittelfrankens. Es behandelte zwischen 1934 und 1945 über 3500 Anträge auf „Unfruchtbarmachung“. Wurden zusätzliche Gutachten zu einzelnen PatientInnen nötig, erstellten diese Ärzte der Psychiatrischen Universitätsklinik.

An der Frauenklinik wurden unter ihrem Leiter Dr. Hermann Wintz und Oberarzt Dr. Rudolf Dyroff bis 1945 mindestens 500 Zwangssterilisationen durchgeführt, darunter ca. 100 an Insassinnen der Heil- und Pflegeanstalt. Die jüngste Frau war gerade 13 Jahre alt.

In Erlangen gab es keine eigene Kinderfachabteilung. Allerdings ist bekannt, dass die Universitäts-Kinderklinik unter ihrem Leiter Dr. Albert Viethen und der Oberärztin Dr. Häußlein mindestens 13 Kinder in die Kinderfachabteilung Ansbach überstellte.

Im Vorfeld der Aktion T4 wurden am 16.9.1940 21 jüdische PatientInnen aus Erlangen mit einem Transport nach Eglfing-Haar verlegt. Das Personal hatte sich geweigert, weiterhin jüdische PatientInnen zu versorgen. Vermutlich wurden sie von dort nach Hartheim deportiert, wo sie getötet wurden.

Im Zuge der Aktion T4 wurden zwischen 1.11.1940 und 24.6.1941 insgesamt 908 PatientInnen aus Erlangen mit sieben Transporten in die Tötungsanstalten Pirna/Sonnenstein und Hartheim verlegt. Die Transporte erfolgten unter den Augen der Bevölkerung in den grauen Bussen, die ihren Weg mitten durch die Innenstadt nahmen.

Transporte nach Erlangen von Oktober 1940 bis April 1941

Datum	Woher	Zahl	Männer	Frauen	T 4	gestorben vor 5/45	entlassen vor 5/45
4.10.1940	Bayreuth	152	37	115	95 (62%)	30	6
18.2.1941	Gremsdorf	111	111		67 (60%)	28	3
19.2.1941	Michelfeld	65		65	1 (2%)	25	9
21.2.1941	Absberg	55		55	1 (2%)	16	9
24.2.1941	Neuendettelsau	48		48	27 (56%)	10	5
25.2.1941	Engelthal	83		83	51 (61%)	19	3
26.2.1941	Himmelkron	95		95	65 (68%)	15	2
28.3.1941	Kutzenberg	32	19	13	32 (100%)		
21.4.1941	Ursberg	26	18	8	12 (46%)	5	2
22.4.1941	Schönbrunn	7	7			5	1
22.4.1941	Lauingen	4		4		3	1
22.4.1941	Schweinspoint	3	3			3	
23.4.1941	Straubing	5			2 (40%)	3	
23.4.1941	Lauterhofen	58		58		43	5
24.4.1941	Reichenbach	8	8		6 (75%)	1	
24.4.1941	Neuendettelsau	48		48	18 (38%)	8	14
Gesamt		800	203	597	377 (47%)	214	60

Tabelle der Transporte nach Erlangen
Zwischen Oktober 1940 und April 1941 wurden 800 Menschen in 16 Transporten nach Erlangen verlegt. Erlangen war für viele nur Zwischenstation vor der Tötungsanstalt.

Am 30.6.1941 wurde die Anstalt Gremsdorf komplett geleert und erneut 103 BewohnerInnen nach Erlangen verlegt. 1942/43 wurden mehrere hundert PatientInnen aus Anstalten in West- und Norddeutschland infolge des Bombenkriegs nach Erlangen gebracht, wo es wieder freie Betten gab.

Gertrud Hirschmann
4.1.1900 (Nürnberg) – 30.11.1940

Die Jüdin Gertrud Hirschmann lebte in Nürnberg.
1.6.1931 Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen
16.9.1940 Verlegung nach Eglfing-Haar
15.11.1940 Deportation – angeblich Cholm bei Lublin, vermutlich Tötungsanstalt Hartheim
30.11.1940 offizielles Todesdatum

[Ilse Sponsel: Gedenkbuch für die Erlanger Opfer der Shoa]

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Franken

Amt für Volksgesundheit

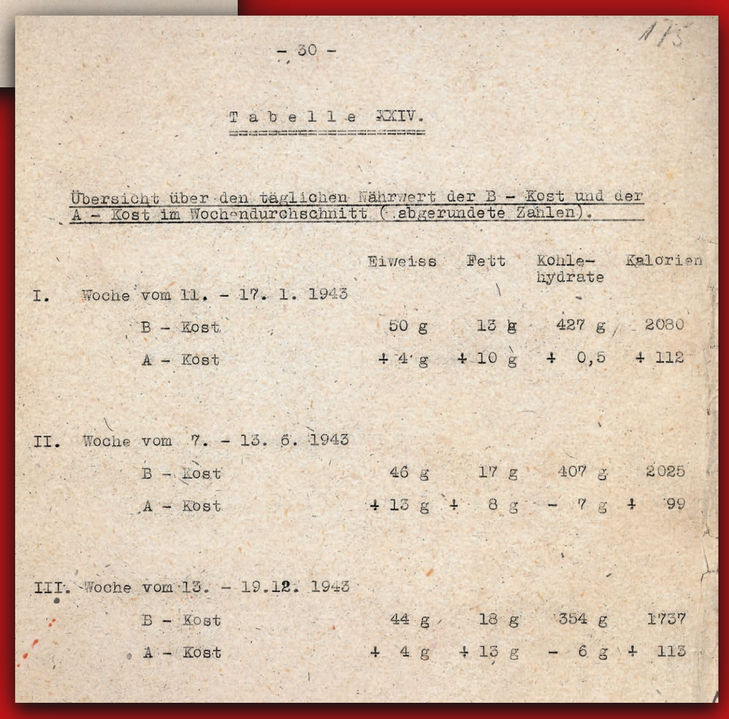
Nürnberg-O, den 12.Jan.1944.

Die Ostarbeiterin Dusja L [redacted] wird der Frauenklinik Erlangen zur Schwangerschaftsunterbrechung zugewiesen.

(Dr.Hummel)
Gauamtsleiter

Einweisungsschein vom 12.1.1944
Ab Ende 1942 führten Ärzte der Erlanger Frauenklinik auch Zwangsabtreibungen an mindestens 136 Zwangsarbeiterinnen durch.

1944 erklärte die „Gauleitung Franken“ in einem Rundschreiben an Betriebe:
„Nachdem die Zahl der Schwangerschaften von Ostarbeiterinnen und Polinnen erschreckend zunimmt, können die sich hieraus ergebenden Mißstände nicht länger geduldet werden. (...) Die Abtreibung, die bei den slawischen Völkern nie verboten war, ist die einfachste Lösung, da sie im ganzen nur einen Arbeitsausfall von einer Woche einschließlich An- und Abreise bedingt.“



- 30 -

Tabelle XXIV.

Übersicht über den täglichen Nährwert der B - Kost und der A - Kost im Wochendurchschnitt (abgerundete Zahlen).

	Eiweiss	Fett	Kohlehydrate	Kalorien
I. Woche vom 11. - 17. 1. 1943				
B - Kost	50 g	13 g	427 g	2080
A - Kost	+ 4 g	+ 10 g	+ 0,5	+ 112
II. Woche vom 7. - 13. 6. 1943				
B - Kost	46 g	17 g	407 g	2025
A - Kost	+ 13 g	+ 8 g	- 7 g	+ 99
III. Woche vom 13. - 19.12. 1943				
B - Kost	44 g	18 g	354 g	1737
A - Kost	+ 4 g	+ 13 g	- 6 g	+ 113

Aufstellung über Zusammensetzung und Kalorien der so genannten A- und B-Kost.
„... in 6 bis 8 Monaten ungefähr musste nach sorgfältigen Berechnungen der Kalorien der Punkt erreicht sein, wo der geisteskranke Mensch an völliger Erschöpfung der körperlichen Kräfte zugrunde ging.“

[Der zeitkranke Arzt in Deutschland, in: Leibbrand, Um die Menschenrechte der Geisteskranken, Nürnberg 1946]

Luftaufnahme des Geländes der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt (1975)
Bis in die 70er Jahre hinein blieb die Anstalt an diesem Ort bestehen.
Das Bezirkskrankenhaus am Europakanal ist ihr Nachfolger.

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. - ISL

feld22.de
gruppo diffuso
Verein zur Förderung alternativer Medien e.V.

...plötzlich gestorben

Erlangen

Infolge des Hungerkosterlasses vom 30.11.1942 wurden auch in Erlangen zwei Hungerstationen eingerichtet. Die erneute Selektion in „erwünschte“ und „unerwünschte“ PatientInnen wurde durch die Ärzte der Anstalt durchgeführt, ebenso wie die Berechnung der unterschiedlichen Kost.

Ab 1943 stiegen die Todeszahlen sprunghaft an. Zwischen 1943 und 1945 starben ca. 1.500 Menschen, das ist das 5-fache der früheren Sterberate der Anstalt.

Mit dem Ende des Krieges wurde Dr. Einsle von der Militärregierung entlassen. Der stellvertretende Direktor Dr. Müller verübte Selbstmord.

Dr. Werner Leibbrand, ein als unbelastet geltender Psychiater, wurde als Direktor eingesetzt.
1948 gab es ein Verfahren vor dem Schwurgericht gegen Einsle und einen weiteren Arzt wegen „Teilhabe an T4 und Mord durch Hungerkost“ – ohne Erfolg – die Angeklagten wurden freigesprochen.

Eduard V.
11.10.1888 (Speyer) – November 1940

Eduard V. war Steinmetz und Gelegenheitsarbeiter. 1917 erstmals Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen. Mehrfach kurze Wiedereinweisung, 2 Haftstrafen wegen Zechprellerei. März 1935 endgültige Einweisung, leidet an schwerer Hornhauttrübung.
Verliebt sich verbotener Weise in eine Patientin und schreibt ihr heimlich Briefe. Unternimmt in der Folgezeit verschiedene Versuche aus der Anstalt herauszukommen. Die Akten beschreiben ihn als renitenten, lügnerischen und hinterhältigen Patienten, mehrfach wird er auf eine Strafstation verlegt.

Letzter Akteneintrag von 30.10.1940: *„Sieht offenbar noch recht gut, fällt nicht weiter auf, hält sich still zurück und fügt sich notgedrungen in die Ordnung.“*

5.11.1940 Transport in die Tötungsanstalt Pirna/Sonnenstein

Elisa R.
21.11.1903 (Erlangen) – November 1940

Elisa R. war Näherin und Haushaltshilfe. 28.3.1939 endgültige Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Erlangen. Laut Krankenakten benimmt sie sich immer wieder auffällig. Sie sei rauflustig, frech und anmaßend, mache sich an die Männer heran und lasse sich Zigaretten geben. Sie wird mehrfach auf eine Strafstation verlegt.

Letzter Akteneintrag vom 3.11.1940: *„Die Kranke ist nun doch nicht wie beabsichtigt mit dem Transport mitgekommen. Sie führt sich, nachdem dieses drohende Moment überwunden ist, wieder sehr ungebührlich auf.“*

22.11.1940 Transport in die Tötungsanstalt Hartheim

Dr. Werner Leibbrand
23.1.1896 – 11.6.1974

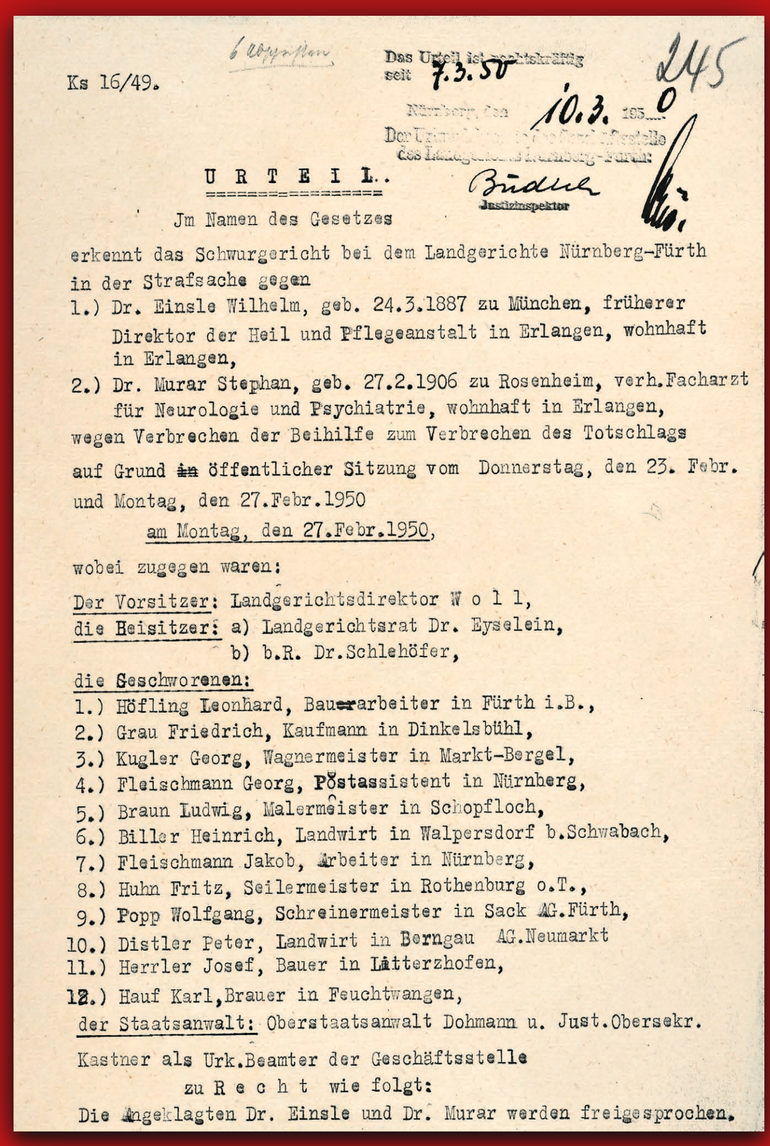
Psychiater und Medizinhistoriker, bis 1933 Mitglied im Verein Sozialistischer Ärzte.

1934 Entzug der Kassenzulassung wegen Gegnerschaft zum GzVeN und Protest gegen den Ausschluss jüdischer KollegInnen aus der Standesorganisation. Behandelte noch einige Jahre PrivatpatientInnen, bis er mit seiner jüdischen Ehefrau untertauchen musste.
1945 von der Militärregierung zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen ernannt. Während des Nürnberger Ärzteprozesses 1946/47 als einziger deutscher Gutachter zugelassen.

Ab 1946 Beteiligung am institutionellen Wiederaufbau des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der FAU Erlangen.

Aufstellung über Zusammensetzung und Kalorien der sogenannten A- und B-Kost.
„... in 6 bis 8 Monaten ungefähr musste nach sorgfältigen Berechnungen der Kalorien der Punkt erreicht sein, wo der geisteskranke Mensch an völliger Erschöpfung der körperlichen Kräfte zugrunde ging.“
[Der zeitkranke Arzt in Deutschland, in: Leibbrand, Um die Menschenrechte der Geisteskranken, Nürnber Urteilsspruch im Schwurgerichtsverfahren gegen Dr. Wilhelm Einsle

Der Psychiater Dr. Wilhelm Einsle (1887 – 1961) war von Herbst 1934 bis zu seiner Amtsenthebung durch die Amerikanische Militärregierung am 12.6.1945 Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen. 1948 wurde ein Strafverfahren gegen ihn und Dr. Murar (Oberarzt in Erlangen) angestrengt. Der Tatvorwurf lautete: „Verbrechen der Beihilfe zum Verbrechen des Totschlags“. Einsle kam für 6 Wochen in Untersuchungshaft. Am 27.2.1950 sprach das Schwurgericht in Nürnberg die beiden Angeklagten frei.g 1946]



Ks 16/49.

Das Urteil ist rechtskräftig seit 7.3.50

Nürnberg, den 10.3. 195_

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Landgerichts Nürnberg-Fürth:
Brückl
Justizinspektor

245

U R T E I L.

Jm Namen des Gesetzes

erkennt das Schwurgericht bei dem Landgerichte Nürnberg-Fürth in der Strafsache gegen

1.) Dr. Einsle Wilhelm, geb. 24.3.1887 zu München, früherer Direktor der Heil und Pflegeanstalt in Erlangen, wohnhaft in Erlangen,
2.) Dr. Murar Stephan, geb. 27.2.1906 zu Rosenheim, verh.Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, wohnhaft in Erlangen,

wegen Verbrechen der Beihilfe zum Verbrechen des Totschlags

auf Grund ~~in~~ öffentlicher Sitzung vom Donnerstag, den 23. Febr. und Montag, den 27.Febr.1950
am Montag, den 27.Febr.1950,

wobei zugegen waren:

Der Vorsitzer: Landgerichtsdirektor W o l l,
die Beisitzer: a) Landgerichtsrat Dr. Eyselein,
b) b.R. Dr.Schlehöfer,
die Geschworenen:
1.) Höfling Leonhard, Bauerarbeiter in Fürth i.B.,
2.) Grau Friedrich, Kaufmann in Dinkelsbühl,
3.) Kugler Georg, Wagnermeister in Markt-Bergel,
4.) Fleischmann Georg, Postassistent in Nürnberg,
5.) Braun Ludwig, Malermeister in Schopfloch,
6.) Biller Heinrich, Landwirt in Walpersdorf b.Schwabach,
7.) Fleischmann Jakob, Arbeiter in Nürnberg,
8.) Huhn Fritz, Seilermeister in Rothenburg o.T.,
9.) Popp Wolfgang, Schreinermeister in Sack AG.Fürth,
10.) Distler Peter, Landwirt in Berngau AG.Neumarkt
11.) Herrler Josef, Bauer in Litterzhofen,
12.) Hauf Karl,Brauer in Feuchtwangen,
der Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Dohmann u. Just.Obersekr. Kastner als Urk.Beamter der Geschäftsstelle

zu R e c h t wie folgt:

Die Angeklagten Dr. Einsle und Dr. Murar werden freigesprochen.

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. - ISL

feld22.de
gruppo diffuso
Verein zur Förderung alternativer Medien e.V.